

44. Der Lotse.

(Ludwig Wielebrecht, Dichter und Schulmann, geb. am 5. Juni 1792 zu Nitrow in Mecklenburg-Strelitz, gest. am 18. März 1873 in Jansenitz bei Stettin. Seine Gedichte erschienen zu Peltzka 1836 [2. Ausg., Stettin 1867, 2 Bände.]

1. „Siehst du die Brigg dort auf den Wellen?

Sie steuert falsch, sie treibt herein
Und muß am Vorgebirg' zerschellen,
Lenkt sie nicht augenblicklich ein.

2. Ich muß hinaus, daß ich sie leite!“
„Gehst du ins offene Wasser vor,
So legt dein Boot sich auf die Seite
Und richtet nimmer sich empor.“

3. „Allein ich sinte nicht vergebens,
Wenn sie mein letzter Ruf befehrt;
Ein ganzes Schiff voll jungen Lebens
Ist wohl ein altes Leben wert.

4. Gib mir das Sprachrohr. Schiff-
lein, eile!
Es ist die letzte, höchste Not!“

Vor fliegendem Sturm gleich dem Pfeile
Hin durch die Schären eilt das Boot.

5. Jetzt schießt es aus dem Klippen-
rande:

„Lints müßt ihr Steuern!“ hallt ein Schrei.
Ariel oben treibt das Boot zu Lande,
Und sicher fährt die Brigg vorbei.

45. Aroleid.

1. Im Wallis liegt ein stiller Ort,
Geheißnen Aroleid;

Es seufzt ein Gram im Namen fort
Seit lang entschwundner Zeit.

2. Ein Berghirt hing in Todsgefahr
Am steilen Firnenrand,
Ihn stieß hinunter dort ein Nar,
Wo keiner mehr ihn fand.

3. Auf grüner Matte saß sein Weib;
Das Kind ins Gras gelegt,

Saß sie und starrt mit starrem Leib
Hinüber unbewegt;

4. Hinüber, wo im Dämmerblau
Der Berg zur Tiefe schwand
Und mit des Gipfels Silberau
So still am Himmel stand.

5. Voll bitterer Sehnsucht sprang sie auf
Und ging im Mattengrün
Mit schwankem Schritt und irrem Lauf
Und heißem Augenglühn —

6. Da schreit ein Kind, ein Flügel faust
Wohl über ihrem Haupt —
Mit ihrem Kind zur Höhe braust
Der Nar, der es geraubt!

7. Noch sieht das Widelband sie wehn
In der kristallinen Luft,
Dann sieht sie's wie ein Pünktlein stehn
Im ferneblauen Duft.

8. Dann nichts mehr, nie, solange sie
lebt! —

Sie nahm kein Trauerkleid;
Doch von dem Leid, das dort noch webt,
Der Ort heißt Aroleid. (W. Keller.)

46. Ist der Mensch nicht wie die Schwalbe?

(Peter Rosenger wurde am 31. Juli 1843 zu Nijl bei Ketzelsch in Obersielemark geboren. Von mehreren Gelehrten Billigern, die den Naturdichter kennen und lieben gelernt hatten, unterstützt, konnte er die Handelsakademie in Prag besuchen und sich so weiter ausbilden. Er lebt und weilt mit all seinem Sinnen und Denken in seiner Heimat.)

1. Ist der Mensch nicht wie die
Schwalbe?

Mit dem Lenze fliegt er an
Und verjubelt einen Frühling;
— Heißer Sommer quält den Mann.

2. Wie die Schwalbe an dem Neste
Baut er flink an seinem Glück,
Ruht um seine Reiser, Blätter
Ringens mit dem Mißgeschick! —